



Niederschrift

über die 11. Sitzung
des Gleichstellungsbeirates der Stadt Lippstadt
am 05.02.2002

Sitzungsraum:	Sitzungsraum E.08, Ostwall 1
Beginn:	19:00 Uhr
Ende:	20.45 Uhr

Vorsitzender:	
1 Gisela Pollok	Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen

Anwesend waren:		
2	Friedrich Wilhelm Hülsemann	CDU-Fraktion
3	Birgit Lummer	CDU-Fraktion
4	Gabriele Schütte-Holthaus	CDU-Fraktion
5	Margret Geßling	SPD-Fraktion
6	Ute Leweling	SPD-Fraktion
7	Martina Peitzmann	FDP-Fraktion
8	Annette Berning	Parteilos
9	Christel Fenger	Parteilos
10	Dorothee Großekathöfer	Parteilos
11	Gudrun Tack	Parteilos

Entschuldigt fehlten:		
	Marlies Stotz	SPD-Fraktion
	Ina König	Parteilos
	Marianne Schobert	Parteilos

Seitens der Verwaltung:		
	Michaela Quente	Gleichstellungsbeauftragte
	Martina Meis	Fachbereich Zentraler Service

In öffentlicher Sitzung

Die Vorsitzende, Frau Pollok, begrüßte die Teilnehmerinnen und den Teilnehmer, stellte fest, dass form- und fristgerecht geladen wurde und leitet sodann in die Tagesordnung über.

1. Einwohnerinnengespräch

keine Wortmeldungen

2. Internationaler Frauentag Vorlage Nr. 53/2002

Frau Pollok und Frau Quente stellten die geplanten Aktionen zum Internationalen Frauentag am 8. März 2002 vor (s. Anlage 1); einerseits wurde die Möglichkeit

begrüßt, von den Aktivitäten des DGB zu profitieren, andererseits wurde aber auch ein eigener Programmpunkt (Frauenstadtführung) konzipiert.

3. **Fachtagung Gender Mainstreaming** **Vorlage Nr. 54/2002**

Frau Quente trug vor, dass eine Fachtagung zum Thema „Gender-Mainstreaming“ in Lippstadt durchgeführt werden soll und informierte über die Bedeutung von Gender Mainstreaming (s. Anlage 2). Eine Fachtagung – so führte sie aus – solle für die Politik verpflichtend sein und in Kooperation mit dem Bürgermeister durchgeführt werden.

Frau Lummer stellte die Frage, ob die Fachtagung als Auftaktveranstaltung zum Frauennetzwerk geeignet sei, dieses wurde verneint.

An der anschließenden Diskussion beteiligten sich Frau Fenger, Frau Berning, Frau Lummer und Frau Geßling sowie Frau Leveling und Herr Hülsemann.

Frau Fenger schlug vor, als Referentin Frau Ulrike Schulz zu gewinnen, die ein Projekt zu o. a. Thema an der Fernuniversität initiiert hat. Frau Berning verwies darauf, dass „Gender Mainstreaming“ als Ergänzung für Frauenförderpolitik von Bedeutung sei und entsprechend beim StUA ein Fachvortrag erfolge und eine Schulung in den Ämtern vorgesehen sei.

Sodann beschloss der Beirat einstimmig:

"Eine Fachtagung zum Thema Gender Mainstreaming soll in Lippstadt durchgeführt werden."

(10 Ja-Stimmen; 0 Nein-Stimmen; 0 Enthaltungen -)

4. **Bericht der Gleichstellungsbeauftragten**

Frau Quente berichtete von zwei Aktivitäten der Gleichstellungsstelle:

1. Seit dem 14. Januar 2002 (bis 12. März 2002) findet erneut ein Orientierungskurs für „**Wiedereinsteigerinnen in den Beruf**“ statt. 15 Frauen nehmen teil. Die Veranstaltung besteht aus je 4 Wochen Theorie und 4 Wochen Praktikum.

Die teilnehmenden Frauen sind zwischen 6 Monaten und 20 Jahren nicht mehr berufstätig gewesen. Die Berufs- und Altersstruktur ist sehr unterschiedlich (Bürokauffrau, Akademikerin, Köchin,... zwischen 26 und 55 Jahre).

Nach Abschluss des Kurses können die Frauen eine Entscheidung treffen, ob sie in den Beruf zurückkehren oder zurück in die Familienarbeit gehen.

70 % der Frauen finden nach dem Kurs jedoch eine Anstellung; zum Teil werden sie in den Betrieben, in denen sie ein Praktikum absolviert haben, angestellt.

2. Weiter berichtete Frau Quente von einem Seminar für Frauen: **Existenzgründung auf Teilzeitbasis** vom 2.- 3. März im Cartec, welches in Kooperation mit der WFL (Herrn Coprian und Frau Olk) durchgeführt wird

(siehe Anlage 3). Die Veranstaltung wird über Teilnehmerinnenbeiträge und die Regionalstelle Frau und Wirtschaft gesponsort. Vom Cartec werden Räume und Catering bereitgestellt.

Im Januar d. J. hat der Bürgermeister hierzu eine Pressemitteilung geschaltet. Der Erfolg dieser Veranstaltung zeigt sich in den Anmeldezahlen (14 Plätze vergeben und 20 Frauen auf der Warteliste).

Frau Fenger stellte die Frage, ob Existenzgründung auf TZ-Basis überhaupt möglich sei; dieses wurde von Frau Quente und Herrn Hülsemann bejaht: die Existenzgründung kann langsam aufgenommen werden – quasi gleitend aus der Familienphase oder einem bestehenden Vollzeit-Angestelltenverhältnis.

Weitere Veranstaltungen wurden noch nicht geplant, da bislang keine Terminvorgaben der Referentinnen erfolgten.

5. **Verschiedenes**

Keine Beiträge

gez. Pollok
Vorsitzende/r

gez. Meis
Schriftführer/in